



Abend:

Zeitung.

1.

Freitag, am 1. Januar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell). 1

1841.

Hinab, hinab in's Meer der Zeit  
Mit Deinen Sorgen, Deinem Streit,  
Du altes, müdgeword'nes Jahr,  
Laß eine neue Sonne glänzen,  
Mit Frieden sich und Segen kränzen,  
Mit Hoffnung ungetäuscht und wahr!

Herauf, herauf in's Lebenslicht,  
Mit jugendlichem Angesicht,  
Du neues Jahr, so lang' ersehnt,  
Hervor geh aus den trüben Nächten,  
Die sich durch das vergang'ne flechten,  
Von bangem Harren ausgedehnt.

Da liegt es hinter uns in Nacht,  
Du aber steigst in Jugendpracht  
Empor, noch ungetrübt und rein,  
Du kannst uns Alles wiedergeben,  
Du kannst dem ganzen Erdenleben  
Ein Jahr der Jubelfeier seyn.

Sieh'! Millionen rufen Dich,  
Und ihre Hände heben sich  
Im Fleh'n zu dem, der Dich gesandt,  
Dem Sonnen einen Teppich breiten,  
Der bleiben wird in Ewigkeiten,  
Und an der Zeiten Wiege stand.

O! welch ein Sandkorn nur im All  
Der Erde hingeworf'ner Ball,  
Und doch von seiner Hand gehegt,  
Die tröstend von sich alle Schmerzen  
Auf alle wundgedrückte Herzen  
Mit treuer Vaterliebe legt!

So hebt das Aug' denn freudig auf!  
Es lenkt ein Gott der Jahre Lauf,  
Vor dem kein Tod noch Untergang,  
Vor dem nur Leben ohne Ende,  
Aus dem die unverstegte Spende  
Auch unsers Daseyns reich entsprang.

Sein Reich ist ewig, gränzenlos,  
Das Weltall ruht in seinem Schoos,  
Und dort ist auch für uns der Raum,  
Was uns hier Leiden mag bedünken,  
Es wird in's Lichtmeer einst versinken,  
Wie ein entfloh'ner Morgentraum.

Wir wachen auf; rings strahlt das Licht;  
Verschwunden ist das Nachtgesicht;  
Wir fühlen uns im wahren Seyn!  
O, ströme fort, Du Zeitenwelle,  
Es führt uns Deines Stromes Schnelle  
Nur früher in den Hafen ein.

Th. Hell.

Skizzen aus der Schweiz.

Von der Verfasserin der „Bilder des Lebens.“

Die Wallfahrt an den Aegeri-See.

An einem klaren, glanzgefüllten Juni-Abend des  
Jahres 1838 ritt ich die anmuthigste aller Straßen von  
Arth nach Zug dem See entlang, dessen tiefblaues Was-  
ser sich in leicht bewegten Wellen kräuselte. Gottes Erde  
war wieder einmal wunderschön, wie sie es denn so oft  
ist, ohne daß die Menschen in eingebildeter, von dem  
Zeitsysteme durchbrungener Thorheit darauf Acht haben